

Grußwort zur Publikation
„16. Runder Tisch Bayern:
Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“
von Dr. Bärbel Kofler MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin
im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Foto: BPA / Steffen Kugler

Die wirtschaftlichen und politischen Krisen der letzten Jahre und Monate zeigen immer wieder, wie wichtig resiliente, nachhaltige und verantwortungsvolle Lieferketten sind. Deutschland trägt hier eine besondere Verantwortung, denn wir sind so eng wie kaum ein anderes Land in den globalen Handel eingebunden.

Die enge Verzahnung mit der Weltwirtschaft bedeutet auch, dass wir mit unserem Konsumverhalten und der Art, wie wir Geschäfte tätigen und Handel betreiben, Einfluss haben auf regionale und internationale Liefer- und Wertschöpfungsketten. Diesen Einfluss müssen wir dringend nutzen, denn die sozialen und ökologischen Bedingungen entlang der Lieferketten rund um die Welt sind teilweise katastrophal: 4,1 Milliarden Menschen weltweit haben keinerlei soziale Sicherung und ein Drittel der Weltbevölkerung ist nicht krankenversichert. Jedes Jahr sind 1 Milliarde Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gefährlichen Substanzen auf der Arbeit ausgesetzt. Viele verlieren sogar ihr Leben an daraus resultierenden Krankheiten, Vergiftungen oder Verletzungen infolge von Bränden und Explosionen. Über 160 Millionen Kinder und Jugendliche sind von Kinderarbeit und weitere 25 Millionen Menschen von Zwangsarbeit betroffen. Regenwälder werden gerodet, Böden vergiftet, Gewässer verschmutzt, Arten verdrängt, Biodiversität zerstört und Lebensräume damit vernichtet.

Im Sommer 2021 verabschiedete die Bundesregierung das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Es stellt einen Meilenstein für die Umsetzung von menschenrechtlichen Standards in der Weltwirtschaft dar. Mit dem Gesetz hat Deutschland erstmals verbindlich festgelegt, was Unternehmen zum Schutz international anerkannter Menschenrechte entlang ihrer Lieferketten tun müssen.

Neben Deutschland erlassen auch andere Staaten zunehmend verbindliche Sorgfaltspflichtenregelungen, darunter auch die Niederlande, Schweiz und Frankreich. Dieses Momentum für nachhaltigere Lieferketten macht auch vor der europäischen Ebene keinen Halt: Ende Februar stellte die EU-Kommission einen Vorschlag für eine Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit vor.

Ein starkes europäisches Lieferkettengesetz ist ein wichtiger Baustein für den Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards weltweit entlang globaler Lieferketten. Dafür gilt es, die Erfahrungen aus den bisherigen nationalen Gesetzen zu bündeln und in den europäischen Gesetzgebungsprozess einzubringen. Zur effektiven Durchsetzung der Sorgfaltspflichten sind

Regelungen zu Sanktionen und Bußgeldern, sowie zivilrechtlicher Haftung erforderlich.

Die Wirksamkeit der Gesetze bemisst sich am Erfolg vor Ort. Dafür setzen wir im Rahmen der deutschen Entwicklungspolitik eine Vielzahl von flankierenden Maßnahmen in den Produktionsländern, aber auch in Deutschland um. Zudem setzen wir uns für ein umfassendes, koordiniertes Maßnahmenpaket auf europäischer Ebene ein, um Unternehmen und Zivilgesellschaft entlang der Wertschöpfungskette bei der Umsetzung zu unterstützen.

Denn eins ist klar: Erfolgreich können wir nur gemeinsam sein. Ich möchte mich daher bei dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. sehr herzlich bedanken, dass Sie nun bereits zum sechszehnten Mal diese spannende Tagung ausrichten, die Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammenführen und mit der vorliegenden Publikation die Ergebnisse dieser Diskussionen für alle zusammenfassen.